

Meine Damen und Herren,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Universität Bern steht vor grossen Veränderungen. Nachdem wir am vergangenen Freitag den scheidenden Rektor mit viel lobenden Worten verabschiedet haben, muss sich die *Alma mater bernensis* auf einen weiteren herben Verlust einstellen. Genauer gesagt sind es zwei Verluste: Evelyne Wannack und Markus Neuenschwander verlassen uns per Ende Monat.

Beide haben in ihrem Amt mindestens so lange ausgeharrt wie Rektor Schäublin. Bei Evelyne sind es – eingeschlossen die Zeit als Hilfsassistentin – ziemlich genau 10 Jahre. Bei Markus sind es sogar 10.5 Jahre. Eigentlich hätten daher auch sie – wie der Rektor – ein Kolloquium verdient mit illustren Gästen und anschliessendem Nachtessen im Hotel Bellevue, umrahmt von launigen Reden und stimmiger Musik. Leider kann sich die APP jedoch dergleichen nicht leisten. Deshalb fällt der Abschied intellektuell etwas prosaischer und kulinarisch etwas frugaler aus.

Das gilt aber nicht für die Substanz des Dankes. Denn danken möchte ich beiden von ganzem Herzen. Beide haben viel geleistet für die APP [= Abteilung Pädagogische Psychologie] und das IPSP [= Institut für Pädagogik und Schulpädagogik], das ab übermorgen IfE [= Institut für Erziehungswissenschaft] heissen wird und zuvor einfach IP [= Institut für Pädagogik] bzw. PI [= Pädagogisches Institut] und noch früher PS [= Pädagogisches Seminar] geheissen hat, obwohl ich – ehrlich gesagt – nicht weiss, ob wir für unser Institut früher überhaupt eine Abkürzung hatten. Heute gibt es aber für alles und jedes eine Abkürzung – vor allem seitdem die AFD [= Abteilung Fachdidaktik] zur AAP [= Abteilung Allgemeine Pädagogik] und APP gestossen ist.

Früher war die Welt zudem noch in Ordnung. Es gab keine Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Hochschulniveau, Bologna war eine italienische Stadt, und von einer phil.-hum. – schon wieder ein Kürzel – Fakultät hatte niemand auch nur die geringste Ahnung. In diesen idyllischen Zeiten, als die Wörter noch ausgeschrieben und als ganze ausgesprochen wurden, hat sich Markus darum bemüht, die Studierenden des Höheren Lehramts auf den rechten Weg zu führen – nicht immer ohne Selbstzweifel, aber mit zunehmendem Erfolg. Evelyne ist von der seminaristischen Lehrerbildung gekommen und hat sich Schritt um Schritt der Wissenschaft angenähert – auch sie vielleicht nicht immer ohne Zweifel, aber ebenfalls mit wachsendem Erfolg. Beide sind auf

ihre Weise zu wichtigen Stützen der APP geworden. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken.

Auffälligerweise haben sich Evelyne *und* Markus in jüngster Zeit mit einem Thema befasst, das ihnen nun gelegen kommt: mit Übergängen. War es echtes wissenschaftliches Interesse oder verkappte Antizipation eines Karrieresprungs? Wir wissen es nicht so genau. Aber wenn jemand am IPSP und baldigen IfE auf Übergänge spezialisiert ist, dann sind es Evelyne und Markus. Sie sind *Aficionados* des Übergangs, ausgestattet mit einer hohen Übergangskompetenz, dank der sie den bevorstehenden Abgang von der APP zweifellos ohne Schaden überstehen werden.

Sie haben richtig gehört: Ich benutze den Anlass des Abschieds von zwei stützenden APP-Säulen, um die wissenschaftliche Öffentlichkeit auf eine neue Kompetenz hinzuweisen: die Übergangskompetenz, abgekürzt «ÜK», nicht zu verwechseln mit «Überföhrungskommission». Es scheint mir nur recht und billig zu sein, dieser bisher vernachlässigten, aber immer wichtiger werdenden Kompetenz zu dem Ansehen zu verhelfen, das ihr geböhrt. Nicht nur Sozialkompetenz, Genderkompetenz, Medienkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Energiekompetenz und Arbeitsmarktkompetenz, nein auch Übergangskompetenz braucht der heutige Mensch.

Insofern sind Evelyne und Markus die Vorboten eines neuen Menschentypus, an dem Aufbau, Entfaltung und Wirkungsweise von ÜK studiert werden können. Ich hoffe sehr, dass die beiden ihre Bedeutung richtig einzuschätzen wissen und sich in den Dienst der erziehungswissenschaftlichen Forschung stellen. So werden sie uns wenigstens als Studienobjekte noch lange erhalten bleiben.

Wie wir wissen, zieht es Evelyne nach Liestal an die PH der Fachhochschule Nordwestschweiz, Markus an die Universität Zürich. Beide ziehen Richtung Osten – dorthin, wo die Sonne aufgeht, und in jene Gegend, wo die meisten Mitarbeitenden des IPSP sowieso *herkommen*. Wir verstehen den Drang nach Osten und wünschen Euch, liebe Evelyne und lieber Markus, im Leben nach der APP, obwohl man sich ein solches ja nicht vorstellen kann, alles Gute!